

erklärte Trohes und vergabte hier seiner Armee eine Rast von vierzehn Tagen. Während dieser Zeit vollbrachte die schlesische Armee eine Reihe von Marschen und Kämpfen, die Napoleon in Verzweiflung setzten. Zwar gewann er eine Schlacht bei Craonne (am 7. März), verlor aber drei Tage später die Schlacht bei Laon, die ihn nöthigte, seinem Angriffsverfahren zu entsagen. Zu Chatillon, wo Caulaincourt und die Minister der drei Monarchen seit dem Ende des Januar zu einem Congresse versammelt waren, überreichte jetzt Caulaincourt einen Friedensentwurf. Dieser wurde aber von den verbündeten Monarchen nicht angenommen.

Das Hauptheer setzte sich wieder in Bewegung und lieferte Napoleon bei Arcis an der Aube eine Schlacht. Napoleon sah, daß er den Verbündeten den Weg nach der Hauptstadt nicht zu verschließen vermochte. Er beschloß daher, den Verbündeten den Weg nach der Hauptstadt offen zu lassen, sich selbst aber auf ihre Verbindungslinie zu werfen, und sie so durch Aufrollung oder Ueberflügelung zum Rückzuge zu zwingen. Schwarzenberg errieth diese Absicht und faßte den Entschluß, nach Paris zu ziehen, und den Lüthen Umgeher durch gleiche Kühnheit selbst zu umgehen. Er sandte dem französischen Kaiser den General Winzingerode mit 8000 Reitern nach, um ihm die Meinung beizubringen, daß die ganze verbündete Armee ihm folge.

Die Heere der Verbündeten hatten ihren Marsch kaum angetreten, als sie auf die Truppen Marmont's und Mortier's stießen. Diese wurden am 25. März bei Jere Champenoise mit schwerem Verluste zurückgeworfen und mußten bis nach Paris zurückweichen. Die Kaiserin verließ mit ihrem vierjährigem Sohn Paris und begab sich nach Blois. Die Minister und Großwürdenträger folgten ihr. Der König Joseph versuchte mit den Marschällen Marmont und Mortier Paris zu vertheidigen, und es fand am 30. März noch ein blutiges Treffen statt. Als aber Joseph erkannte, daß er der Uebermacht der Verbündeten nicht gewachsen sei, sandte er den Marschällen die Gemächtigung, eine Kapitulation zu schließen, und verließ Paris. In der Nacht um zwei Uhr wurde der Vertrag der Uebergabe geschlossen. Am Morgen des 31. März begannen die verbündeten Heere Paris zu besetzen. Um die Mittagshunde zogen Alexander und Friedrich Wilhelm in die Stadt ein.

Ueber die Herstellung des bourbonischen Königshauses hatten sich die verbündeten Monarchen noch nicht entschieden; sie wollten den Schein vermeiden, als sollten die Bourbons der französischen Nation aufgedrungen werden. Alle Leute von Einfluß waren des Krieges müde und freuten sich der Aussicht auf den bevorstehenden Umsturz des Napoleonischen Militär-Despotismus. Die Royalisten waren für die Wiedereinsetzung der Bourbons sehr thätig und wurden von den beiden russischen Diplomaten Nesselrode und Pozzo di Borgo und dem von Nesselrode gemonnenen Talleyrand eifrig unterstützt. Der von Talleyrand berufene knechtische Senat sprach am 2. April die Absetzung Napoleons aus.

Als Napoleon am 27. März zu Bitry den Marsch der Verbündeten erfuhr und seinen Irrthum erkannte, trat er in der größten Eile den Rückmarsch an. Am 31. warf er sich in eine Postkutsche und ließ